

Das Phänomen Rassismus wird gesellschaftlich allzu leicht negiert, in die Vergangenheit verwiesen oder als extremistisches Randphänomen angesehen. Rassismus gilt so als außergewöhnliches Phänomen, eine kritische Auseinandersetzung mit gegenwärtigen rassistischen Tendenzen wird damit verhindert. Die Tagung lenkt das Augenmerk auf die „Normalität“ von Rassismus als „gesellschaftliche Ordnung“, wie sie sich in vielen Bereichen unseres Zusammenlebens findet.

Rassismus ist eine Praxis des Unterscheidens zwischen einem machtvollen „Wir“ und einem nicht zugehörigen „Sie/Die Anderen“. Diese Unterscheidung ordnet und strukturiert, sie beeinflusst und bildet das Selbst- und Weltbild, sie prägt Institutionen und sie zeigt Wirkung! Rassismus bleibt dabei anschniegamsam und findet immer neue Ausdrucksformen für Unterscheidung und Herrschaft.

#### Zielgruppen:

SchuldirektorInnen und LehrerInnen aller Schultypen und Schulstufen  
Lehramtsstudierende  
Lehrende in der LehrerInnen-Bildung  
Studierende  
MitarbeiterInnen aus NGOs

#### Anmeldungen für Lehrpersonen:

Inskriptionsnummer: 5014PBL505  
Achtung Anmeldefrist: **25.8. – 7.9.2014**  
Bevorzugte AG bitte unter der Adresse [office@komment.at](mailto:office@komment.at) angeben

#### Anmeldung:

Bitte melden Sie sich mit Ihrem Namen, Ihrer Adresse und der Angabe, an welcher Arbeitsgruppe Sie am liebsten teilnehmen wollen unter folgender Adresse an: [office@komment.at](mailto:office@komment.at)

#### Näheres zum Programm unter:

[www.komment.at](http://www.komment.at)  
[heidi.grobbauer@komment.at](mailto:heidi.grobbauer@komment.at)



BMBF, Pädagogische Hochschule Wien,  
Austrian Development Agency (ADA) und  
Strategiegruppe Globales Lernen  
laden ein zur Bundes-Fachtagung 2014



Zeit: Dienstag, 4. November 2014,  
14.00 bis 19.30 Uhr

Ort: Albert Schweitzer Haus  
Schwarzspanierstr. 13, 1090 Wien



## Programm

14.00 Begrüßung und Einführung:

### **Rassismuskritische Bildung: Herausforderungen – Dilemmata – Paradoxien**

**Anne Broden**, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW), Düsseldorf

### **Globales Lernen und rassismuskritische Bildung**

**Heidi Grobbauer**, KommEnt

15.45 – 16.00 Kaffeepause

16.00 – 18.00 Arbeitsgruppen

18.00 – 18.20 Pause (mit kleinem Snack)

18.20 – Vortrag und Abschluss

### **(Un-)Tiefen der Macht: Auswirkungen von Rassismuserfahrungen und sozialer Exklusion**

**Astride Velho**, Erzieherin und Diplompsychologin, München

19.20 Zusammenfassung und Abschluss

### **Arbeitsgruppen**

#### **AG 1: Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft**

**Anne Broden**, IDA-NRW

Um den Herausforderungen einer heterogenen Gesellschaft gerecht werden zu können, ist es notwendig, Unterschiede und Differenzlinien aufzuzeigen (z. B. ethnisch-nationale, sprachliche, soziale, genderspezifische). Gleichzeitig tritt eine rassismuskritische Perspektive gegen die ständige Unterscheidung von Zugehörigen und Nicht-Zugehörigen und gegen die Konstruktion der „Anderen als Andere“ auf. Die Herausforderung für eine rassismuskritische Bildung liegt darin, Analysefähigkeit sowie ein Gefühl für notwendige Differenzierung ohne Festschreibung von Differenzen zu entwickeln.

#### **AG2: Sensibilisierung für Alltagsrassismus – Ansätze für eine reflexive Berufspraxis**

**Michael Schneider-Koenig**, Pädagogisches Institut der Stadt München und  
**Astride Velho**, Erzieherin, Diplompsychologin

Im Alltag von Schulen und Bildungseinrichtungen tritt Rassismus in vielfältigen, kaum zu erkennenden Formen auf und prägt auch die zwischenmenschlichen Beziehungen. Rassismus als eine zentrale Lebenserfahrung von Kindern und Jugendlichen wird oftmals negiert und verleugnet. Schulen, die Vielfalt

gestalten, Chancengleichheit fördern und inklusiv handeln wollen, brauchen Lehrkräfte, die sich ihrer eigenen Prägungen und deren Wechselbeziehungen mit strukturellen Komponenten von Rassismus bewusst sind. Mit Fallbeispielen wird aufgezeigt, wo und wie Rassismus im Alltag wirksam wird, wie wir selbst in rassistische Strukturen involviert sind, und es werden Möglichkeiten einer reflexiven, rassismuskritischen Berufspraxis diskutiert.

#### **AG 3: Die „Anderen“ in Schulbuch und Unterricht**

**Christa Markom**, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien

Diskriminierende Darstellungen, einseitige Definitionen, stereotype Repräsentationen kommen auch in Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien vor. Werden diese nicht kritisch reflektiert, tragen sowohl Lehrende als auch SchülerInnen zur Fortsetzung und Festigung diskriminierender Haltungen bei. In ihren Schulbuchforschungen traf Markom auf Orientalismus, Antisemitismus, Rassismus und Exotismus. Auch Migration wird häufig in negativem Kontext oder in einem Nützlichkeitsdiskurs dargestellt. Wie können diskriminierende Darstellungen für den Unterricht produktiv gemacht werden? Welche Analyse und Urteilskompetenzen brauchen Lehrende und SchülerInnen? Wie können kritische Reflexion und widerständige Strategien gefördert werden?

#### **AG 4: Strategien dekolonialer Pädagogik & antirassistischer Bildungsarbeit**

**Sunanda Mesquita Boafa & Rafaela Siegenthaler**, Leiterinnen von Empowerment- und Antirassismus Workshops, Wien

Antirassistische Bildung beschreibt den engagierten Anspruch, die eigene Verstricktheit im gesellschaftlichen Machtsystem von Rassismus, Sexismus und weiteren Diskriminierungsformen zu hinterfragen. Dies kann nur gelingen, wenn sich Vermittelnde als Teil diskriminierender Strukturen begreifen und ihre Position sowohl als Lehrende, wie auch als Lernende verstehen. Der Blick richtet sich dabei auf die Konstruktion der Kategorie *weiß*-Sein, sowie auf die damit in Verbindung stehenden Privilegien: Was wird als Wissen und damit auch als antirassistische Strategie anerkannt? An wen richten sich die antirassistischen Lehrinhalte? Was wird wie gelehrt, wer lernt dabei was? Wie kann eine gewaltfreie Pädagogik ermöglicht werden?

#### **AG 5: Schulen ohne Rassismus**

**Teclaire NgoTam & Michaela Krimmer**, Südwind Agentur

Zahlreiche Schulen thematisieren Rassismus, entwickeln Projektideen und fördern damit Empowerment und Engagement, gegen rassistische und diskriminierende Tendenzen einzutreten. SchülerInnen, Lehrende und Akteure berichten von ihrer „Good Practice“ und von Angeboten für Schulen.